



Wiederum steht geschrieben...

Matthäus 4,6-7

Wächter des Wortes – Wie prüft man Biblisches? Teil 10: Männer müssen dies, Frauen müssen jenes

5Mo 4,2 Ihr sollt nichts hinzufügen zu dem Wort, das ich euch gebiete, und sollt auch nichts davon wegnehmen, damit ihr die Gebote des HERRN, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete.

Schalom liebe Geschwister,

die ihr das Zeugnis Jeschuas habt und nach der Torah lebt.

In diesem 10. Teil der “5Mo 4,2-Tests”-Reihe werden wir die am häufigsten vorkommenden Lehren prüfen, die sich speziell auf das Geschlecht Mann bzw. Frau beziehen. Dazu gehört zum Beispiel das im letzten Teil angeschnittene Thema der Unreinheit. Auch die, man muss es so sagen: “Klassiker”, wie “Mann Bart” und “Frau Kopfbedeckung” werden zumindest kurz behandelt.

Der Hauptfokus wird aber das **Zusammenspiel** zwischen dem geistlichen **Priestertum nach Melchizedek** und seinem irdischen Abbild im **Priestertum nach Aaron** sein. Denn anlehnend an diese offensichtliche Verbindung zwischen diesen beiden gibt es diverse Lehren, die man einem 5Mo 4,2 Test unterziehen muss.

Dazu wie immer vorab die fünf Schlüsselfragen, mit denen man sich **selbst prüfen** sollte, ehe man überhaupt irgendeine Lehre auf seinen Wahrheitsgehalt prüft:

1. Halte ich es für möglich, dass ich mit meinem Verständnis falsch liegen könnte? (Spr 21,2, Ps 139,23-24)
2. Bin ich mir bewusst, dass Gott mich prüft? Auch durch seine Heilige Schrift?! (5Mo 8,2, Hebr 4,12)
3. Vergesse ich es auch wirklich nicht, Gott zu fürchten, vor seinem Wort zu zittern und es nicht zu wagen, seine Torah zu verändern? (Jes 66,2, 5Mo 4,2)
4. Ist es das Fundament meines Glaubens, wie Jeschua, die Torah zu bewachen und seinem Vorbild zu folgen? (Mt 5,17-20, 1Joh 2,6)

5. Ist mir klar, dass ich mich bei den Antworten zu diesen vier Kontrollfragen durchaus selbst betrügen könnte? (Jer 17,9-10, 1Kor 3,18)

Wir wollen beginnen ...

Unreinheit

Die Heilige Schrift benutzt das Wort “Unreinheit” sehr unterschiedlich. Es kann eine äußere als auch innere Unreinheit beschreiben, es kann als ein Synonym für ein ungöttliches Leben benutzt werden, es kann sich aufs Essen beziehen und vieles mehr. Die Unreinheit, die uns hier interessiert, ist der **von Gott definierte Zustand** der Unreinheit, in den ein Mensch kommen kann. Dieser Zustand hat nicht zwingend etwas mit einer Verschmutzung oder so zu tun. Eine Katze zum Beispiel ist ein unreines Tier, aber sicherlich nicht deswegen, weil sie sich wie ein Schwein im Dreck wälzt. Das Berühren beider, wenn sie tot sind, versetzt aber den Menschen in beiden Fällen in den Zustand der Unreinheit. Das lesen wir z.B. in **3Mo 11**. Ein Beispiel daraus:

3Mo 11,31 Diese sollen euch unrein sein unter allem Gewimmel; jeder, der sie anrührt, wenn sie tot sind, wird unrein sein bis zum Abend.

Ebenfalls in **3Mo 11** lesen wir hiervon:

3Mo 11,4 Aber von den Wiederkäuern und denen, die gespaltene Klauen haben, sollt ihr die folgenden nicht essen: ...

Dann folgt im gesamten Kapitel eine Auflistung von Tieren, die rein und unrein sind. Der Unterschied bei den eben gelesenen Stellen ist aber: Das Essen von unreinen Tieren ist **Sünde**. Das Berühren des Aases unreiner Tiere aber nicht. Da wird man lediglich, wie es der Text sagt: **”unrein bis zum Abend”**. Es gibt also einen gravierenden Unterschied zwischen “unrein und unrein”. Manches ist Sünde, anderes wiederum nicht.

Eine einfache Merkregel, die uns dabei hilft, um unterscheiden zu können, was was ist, lautet:

Wenn die Torah so etwas sagt, wie: **“unrein sein bis zum Abend”** oder **“derjenige bleibt sieben Tage lang unrein.”** oder dergleichen, dann ist die Rede von dem zuvor erwähnten **Zustand der Unreinheit**.



Dieser Zustand (also wenn man unrein wird) hat erst einmal **absolut nichts (!)** mit Sünde zu tun.



Es kann aber zu einer Sünde werden (sogar zu einer todeswürdigen Sünde), wenn man in diesem von Gott definierten Zustand der Unreinheit eine ganz bestimmte Sache macht, nämlich das hier:

3Mo 15,31 So sollt ihr die Kinder Israels von ihrer Unreinheit absondern, damit sie nicht wegen ihrer Unreinheit sterben, wenn sie meine Wohnung verunreinigen, die in ihrer Mitte ist.

Hier lesen wir davon, dass der Zustand der Unreinheit, der vorher z.B. bis zum Abend anhielt, völlig problemlos war, aber dann schlagartig zu einem Riesenproblem wird, wenn man eben in diesem Zustand zur Wohnung Gottes kommt und sie dadurch verunreinigt.

Dazu direkt ein **praktisches Beispiel zur Veranschaulichung:**

Nehmen wir an, dass man damals zu Zeiten von Salomo im Nordreich lebte und mehrere Tagesreisen vom Tempel in Jerusalem entfernt war. Zu einem besonderen Anlass (sagen wir mal, um Gott ein Dankopfer zu bringen), machte man sich nun auf den Weg. Nehmen wir weiter an, dass die Reise drei Tage dauerte und man am vierten Tag nach seiner Abreise vorhatte, zum Heiligtum zu gehen. Jeder vernünftige und sein Leben liebende Mensch würde ganz automatisch alle Reinheitsbestimmungen der Torah beachten, v.a. diejenigen, wo man länger als nur bis zum selben Abend im unreinen Zustand ist, weil man ja vor vier Tagen den Entschluss gefasst hat und sich vielleicht davor schon verunreinigt hat. Sollte diese Möglichkeit bestehen, würde man natürlich den Ablauf der entsprechenden Frist abwarten.

Genauso würde man auch, dort in Jerusalem angekommen, am entsprechenden Tag, wo man zum Tempel gehen will, alles genauestens beachten, damit man sich ja nicht verunreinigt.

Sollte man sich bei alledem trotz aller Vorsicht dennoch verunreinigt haben, ohne es zu merken, dann war einem die eigene "Unreinheit verborgen", wie es die Torah sagt, und natürlich gilt dann keine Todesstrafe.

Dieses Beispiel soll veranschaulichen, wie man ganz automatisch und akribisch genau auf all das und wahrscheinlich noch viel mehr achten würde. Die Frage, die sich jetzt daraus ergibt, ist folgende:

"Was ist, wenn man einfach im Nordreich bleibt und nicht zum Tempel geht? Oder wie heute, gar kein Tempel mehr da ist?"

...

Die Beantwortung dieser Frage hat damit zu tun, was wir im letzten Teil zum Thema "[Darf man 'unrein' zur Versammlung?](#)" hatten. Hier der entsprechende Ausschnitt daraus:

"Im Zusammenhang mit der Überschrift hört man immer wieder, dass Schwestern gesagt wird, dass wenn sie ihre Periode haben, sie nicht zur Sabbat-Versammlung kommen dürfen. Als Grund hierfür wird ihre "Unreinheit" aufgeführt.

Auch hier müssen wir wieder die Frage stellen:

Wo in der Torah steht, dass eine Frau (oder auch ein Mann), wenn er unrein ist, nicht zur Sabbat-Versammlung kommen darf?

Antwort: Nirgends.

Wir lesen davon, dass man nicht in das Zelt der Zusammenkunft gehen darf, aber von einem Versammlungsverbot bei Unreinheit lesen wir nichts.

Also wie kommt man dann auf so etwas?

Ganz einfach: Man nimmt ein physisches Gebot, in dem Fall eines, das mit dem Zelt zu tun hat, vergeistlicht es und bringt es dann wieder zurück ins Physische. Das bedeutet in diesem Fall:

Aus: “Man darf nicht unrein zum Zelt kommen” macht man ein: “Man darf nicht unrein zur Versammlung kommen”. So die Auslegung.

Bei einigen geht diese Auslegung sogar so weit, dass gesagt bzw. gelehrt wird, dass eine Frau während ihrer Periode nicht beten darf. Auch hier wird wieder derselbe Grund genannt bzw. dasselbe Muster angewandt:

Aus: “Man darf nicht unrein zu Gott, also zum Zelt, kommen” macht man ein: “Man darf nicht unrein zu Gott kommen und zu ihm beten”. So die Logik.

Auch hier wäre die Frage wieder: Wo steht das? Wo steht, dass eine Schwester während ihrer Periode die ganzen Tage über nicht beten darf?

*Man bedenke hierbei auch, dass wenn man dieses Gebot mit dem Zelt und der Unreinheit auf diese Weise auslegt, dann **muss** man auch alles andere, was in diesem Zusammenhang geschrieben steht, mit berücksichtigen. Denn kommt man unrein zum Zelt, gibt es die Todesstrafe. Das würde bedeuten, dass auch zur Versammlung kommen oder zu Gott zu kommen und zu ihm zu beten, todeswürdige Sünden wären. Alles andere wäre auch hier wieder ein Rosinenpicken. Man kann nicht das eine aus einem Gebot nehmen und andere Teile davon übergehen. So funktioniert das nicht.*

So kommt man auch nicht Gott näher, so geht man in die Irre ...

...

Denn hätte unser himmlischer Vater es für richtig erachtet, dass seine Töchter während ihrer Periode nicht zur Versammlung kommen, dann hätte er das so befohlen. Hätte unser himmlischer Vater es für richtig erachtet, dass seine Töchter während ihrer Periode nicht zu ihm beten, dann hätte er das genau so befohlen. Das hat er aber nicht.”

Nach diesem Auszug zurück zu unserer Frage von zuvor:

“Was ist, wenn man einfach im Nordreich bleibt und nicht zum Tempel geht? Oder wie heute, gar kein Tempel mehr da ist?”

Die Antwort ist dieselbe wie im Auszug auch:

Nichts passiert dann, **weil** auch damals nichts passiert ist, wenn man sich verunreinigt hat und im Nordreich geblieben ist. Es ist aber eben durchaus etwas passiert, wenn man in diesem Zustand der Unreinheit nach Jerusalem und dort explizit zum Heiligtum gegangen ist. Das war damals

eine todeswürdige Sünde, das wäre heute noch so, wenn ein Heiligtum da wäre und es wird auch zukünftig so sein, wenn wieder ein Heiligtum da ist. Alles bleibt so, wie es unser Gott in seiner heiligen Torah sagt. Nichts wird **hinzugefügt** und nichts wird daraus **weggenommen**. Und zwar bis Himmel und Erde vergangen sind.

...

Abschließende Tipps, wie man Irrlehren zum Thema “Unreinheit” leicht erkennen kann:

1. Wenn jemand mit einer Lehre zu dir kommt, die besagt, dass im unreinen Zustand etwas Bestimmtes zu tun man nicht darf oder es eben eine Sünde ist, dann soll er oder sie die **Stelle zeigen**, wo klar, deutlich und unmissverständlich in der Torah geschrieben steht, dass dieses “bestimmte Etwas” eine Sünde ist. Keine Ableitung, keine Vergeistlichung, sondern einfach klipp und klar das Gebot, wie es unser Gott befohlen hat.
2. Achte darauf, ob dein Gegenüber etwas Physisches aus der Torah vergeistlicht (auch wenn er es richtig vergeistlicht, wie z.B. das Herzutreten zum Zelt Gottes ist wie das Herzutreten zu Gott im Gebet), aber dann dieses Geistliche Verständnis **wieder mit physischen Dingen verbindet**, indem er z.B. sagt, dass du dann beim Gebet ein physisches Gebot hinsichtlich des Heiligtums beachten musst (weil ja das Gebet mit dem Kommen zum Heiligtum gleichgesetzt wird). Würde er mit diesem Verständnis z.B. sagen, dass du beim Gebet ein Tier opfern musst, würde es dir sofort auffallen, dass da irgendetwas nicht stimmen kann. Sagt er aber, dass du beim Gebet physisch nicht unrein sein darfst, fällt es dir vielleicht nicht sofort auf. Daher achte auf solche Interpretationsfehler. Dein Gegenüber macht das nicht absichtlich, sondern es sind eher **Leichtsinnfehler**, die sich einschleichen. Wir werden im letzten Block bei den beiden Priestertümern noch genauer auf diesen weit verbreiteten Leichtsinnsfehler eingehen.
3. Achte darauf, dass du das Thema “Unreinheit” wegen all diesen Punkten **nicht verharmlost**. Es gibt nämlich, nebst den offensichtlichen Dingen, wie z.B., dass wir unreine Tiere nicht essen dürfen, durchaus auch andere Gebote, die mit der Unreinheit zu tun haben und **auch ohne Heiligtum** ihre Anwendung finden. Nur um ein Beispiel zu nennen: Während der Periode deiner Frau, zu ihr einzugehen, ist Sünde, sogar eine todeswürdige Sünde (**3Mo 20,18**).

Gleichzeitig ist es so, dass außerhalb ihrer Periode zu ihr einzugehen, logischerweise und selbstverständlich kein Problem ist, sondern ein fester Bestandteil des heiligen Bundes zwischen Mann und Frau. Es ist Gottes Geschenk an jede Ehe.

Warum erwähnen wir das hier nahezu zusammenhangslos? Ganz einfach, weil es Lehrmeinungen darüber gibt, dass der eheliche Geschlechtsverkehr ein “unreiner” Akt ist. Aber warum? Wie kommt man darauf? Na ja, weil tatsächlich Mann und Frau laut Torah in den Zustand der Unreinheit bis zum Abend kommen, wenn der Mann dabei einen Samenerguss hat:

3Mo 15,18 Und wenn ein Mann mit einer Frau schläft und einen Samenerguss hat, sollen sie sich mit Wasser waschen, und sie sind unrein bis zum Abend.

Das Beispiel ”ehelicher Geschlechtsverkehr” lässt sich sehr gut zur Veranschaulichung nutzen, dass der Zustand der Unreinheit erst einmal **absolut nichts mit Sünde zu tun** hat.

Sollte also die Gleichung “Unreinheit = Sünde” in unseren Köpfen kursieren, dann muss diese Gleichung gelöscht und gemäß der Torah – und nicht gemäß diverser Menschenlehren – neu geschrieben werden.

Was uns direkt zu den nächsten zwei “Gleichungen” bringt, die es zu prüfen gilt ...

Mann = Bart, Frau = Kopfbedeckung

3Mo 19,27 Ihr sollt den Rand eures Haupthaars nicht rund scheren, und den **Rand deines Bartes** sollst du nicht zerstören.

4Mo 5,18 Dann soll der Priester die Frau vor den HERRN stellen und **ihr Haupt entblößen** und das Speisopfer des Gedenkens, das ein Speisopfer der Eifersucht ist, auf ihre Hände legen. Und der Priester soll in seiner Hand das bittere, fluchbringende Wasser haben.

Diese beiden Verse sind die am häufigsten genannten Stellen aus der Torah, die für die Lehre: “Männer müssen einen Bart tragen” und “Frauen eine Kopfbedeckung” genutzt werden.

Für den Bart werden dann noch meist aus **Psalm 133,2** der Bart Aarons genannt und die Stelle aus **2Sam 10,4** mit Davids Männern. Zu der Kopfbedeckung der Frau führt man dann meist noch die Stelle mit Rebekka und Isaak in **1Mo 24,65** mit auf.

Bezugnehmend auf diese Denk- und Interpretationsweise hatten wir im dritten Teil dieser Serie [Folgendes](#) festgehalten:

“Wir stellen uns vor, dass Person A zu Person B über eine Lehre spricht, die er letztens gehört hat und an die er mittlerweile glaubt. Sie lautet, dass Männer Gottes immer einen Wanderstab bei sich tragen müssen. Person B fragt nun vorbildlich nach: “Wo in der Torah denn das geschrieben steht?”. Person A kann keine Stelle mit einem Gebot zeigen, aber als Beleg für seine Ansicht, zitiert er folgende Stellen:

*1Mo 32,11 Ich bin zu gering all der Gütigkeiten und all der Treue, die du deinem Knecht erwiesen hast; denn mit meinem **Stab** bin ich über diesen Jordan gegangen ...*

*1Mo 38,18 Und er sprach: Was für ein Pfand soll ich dir geben? Und sie sprach: Deinen Siegelring und deine Schnur und deinen **Stab**, der in deiner Hand ist. ...*

*2Mo 4,2 Da sprach der HERR zu ihm: Was ist das in deiner Hand? Und er sprach: Ein **Stab**.*

Person A sagt, dass es noch mehr Verse gibt, wo nebst Abraham, Juda und Mose (wie in diesen drei Stellen) auch andere Männer einen Stab bei sich hatten. Daher – so seine Sichtweise – sei die Lehre korrekt und biblisch durch mehrere Stellen belegt.

*Person B fragt daraufhin – logisch nachvollziehbar – nach: “Ok, verstehe ich. Aber wenn das so ist, dann muss doch laut **1Mo 38,18** auch jeder Gläubige*

einen **Siegelring** und eine **Schnur** bei sich tragen, oder? Und durch **2Mo 4** wissen wir, dass Mose nebst dem Stab auch **Sandalen** trug und einen **Gewandbausch** hatte. Daher müssten dann doch auch alle diese Dinge Gebote sein, oder?“ Person A schweigt dazu, denn aus diesem Blickwinkel hatte er es noch nicht betrachtet.

...

Unabhängig von dem, was die fiktive Person A denkt, können wir schon mal zwei wichtige 1×1-Lehren aus diesem Beispiel festhalten:

- In der Torah beschriebene Ereignisse sind nicht automatisch Gebote.
- Wenn man für seine biblische Beweisführung in der Torah beschriebene Ereignisse nutzt, dann muss man diese Herangehensweise auch konsequent durchziehen und **alle** Erwähnungen in Einklang bringen. Alles andere ist entweder “Rosinenpicken” oder: “Was nicht passt, wird passend gemacht.” oder auch in einem negativen Zusammenhang: “Wer sucht, der findet”, denn am Ende wird – auch hier wieder völlig unbewusst – nur nach einer **Bestätigung der bereits vordefinierten Meinung gesucht**.

Dass man durch diese Art und Weise Gefahr läuft, der Torah unbemerkt neue Gebote **hinzuzufügen**, sollte und muss jedem “Wächter” klar sein.“

Und, anlehnend an diesen Ausschnitt, muss auch jedem klar sein, der solche falschen Interpretationen an andere weitergibt (die unweigerlich und immer zu **Menschengebote** führen), dass unser Messias Jeschua genau dagegen aufs Schärfste vorging. Wir sind im Laufe dieser Serie darauf eingegangen, als es um die sog. sinnigen Menschengebote, wie z.B. das Händewaschen vor dem Essen, ging. Hier ist es nicht anders. Denn das Muster ist exakt dasselbe.

Denn auch hier gilt:

Dass **Männer einen Bart** tragen sollten, macht logischerweise total Sinn, denn der Allmächtige wird sich sicherlich etwas dabei gedacht haben, warum uns Männern ein Bart wächst und den Frauen nicht. Das heißt aber nicht (so wie mit dem Händewaschen der Pharisäer vor dem Essen auch), dass nur weil etwas Sinn macht, wir das Recht dazu haben, so lange in der Torah herumzudoktern, bis wir eine **vermeintliche Bestätigung für dieses sinnige Menschengebot finden**.

Genau dasselbe gilt auch für die Kopfbedeckung der Frau: Das **weibliche Haar** ist eine Zierde der Frau und unterstreicht ihre Weiblichkeit und Schönheit. Wenn Schwestern diesen Teil ihrer Schönheit nur ihrem Ehemann zeigen wollen, indem sie in der Öffentlichkeit ihr Haupt bedecken, dann sehen wir das im höchsten Maße als sinnvoll und vor allem

vorbildlich an. Aber auch hier gilt wie beim Bart: Es ist kein Gebot und somit keine Sünde, es nicht zu tun.



Diejenigen, die diese Lehren als Gebote Gottes weitergeben, sind diejenigen, die sündigen, weil sie **5Mo 4,2** brechen!



Wie zuvor bei der Unreinheit, gilt auch hier die **einfache Tatsache**: Wenn unser allwissender Gott gewollt hätte, dass seine Söhne einen Bart tragen müssen, dann hätte er es geboten. Wenn unser allwissender Gott gewollt hätte, dass seine Töchter eine Kopfbedeckung tragen müssen, dann hätte er es befohlen. Das hat er aber nicht!



Daher brauchen wir auch keine menschlichen Ableitungen, Überinterpretationen oder Lehren, die aus beschriebenen Umständen Menschengebote “herauszaubern” und so die Torah brechen, indem sie etwas **hinzufügen**, was da nicht steht.

...

Überleitend zum nächsten Thema die abschließende Frage zu diesem Block: “Und wie sieht es mit der Kopfbedeckung des Mannes aus? Ja, genau, mit der des Mannes und nicht der Frau! Denn es steht ja geschrieben:”

3Mo 10,6 Da sprach Mose zu Aaron und seinen Söhnen Eleasar und Itamar: Ihr sollt euer **Haupthaar nicht entblößen...**

2Mo 39,27-28 Und sie machten auch die Leibbröcke, aus weißem Leinen, in Weberarbeit, für Aaron und seine Söhne, und den **Kopfbund** aus Leinen und die hohen **Kopfbedeckungen** aus Leinen und die Unterkleider aus gezwirntem Leinen.

Das ist in der Tat ein klares Gebot. Da muss man nichts interpretieren oder suchen, sondern es steht klipp und klar da.

Die Frage ist jetzt:

“Da wir ja durch Jeschua ebenfalls Priester sind, müssen wir deswegen auch eine Kopfbedeckung tragen?”

Priester nach Melchizedek & Priester nach Aaron

Im Laufe dieser Serie hatten wir immer wieder den Punkt gehabt, dass wir alle wissen dürfen, dass ...

Röm 7,14 Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist ...

Ebenfalls hatten wir im Laufe dieser Serie sehen können, dass es ganz spezielle und **wiedererkennbare Auslegungsmethoden** im Juden- und im Christentum gibt:

- Beim **Judentum** ist es allen voran die von Angst getriebene Auslegung, ein Gebot zu übertreten und daher fügt man der Torah alles Mögliche an Mensehgebote **hinzu**.
- Beim **Christentum** ist es allen voran die sog. Vergeistlichung, die es durch die Jahrhunderte geschafft hat, nahezu alle Gebote der Torah aus dem Leben der Gläubigen **wegzunehmen**.
- Bei den **Torah haltenden Nachfolgern Jeschuas** kommt nun hier und da eine Mischung aus diesen beiden jahrhundertealten Auslegungsmethoden zum Vorschein.

Das heißt, man kann den jüdischen oder christlichen Sauerteig in der jeweiligen Menschenlehre wiedererkennen, **sofern** man wachsam ist. Denn mal ist es der eine, mal der andere Sauerteig.

Bei unserem Thema hier mit den zwei Priesterordnungen ist es sogar so, dass beides auf einmal vorkommt. Wie das?

Vor allem durch die im ersten Block erwähnte Vergeistlichung, die dann wieder “zurückverphysischt” wird.

Damit das nicht so rätselhaft klingt und man diese Art der Auslegung leicht **“enttarnen”** kann, schauen wir uns das **immer wiederkehrende Denkmuster** dahinter an und bringen dann auch direkt Beispiele dazu, sodass man es besser nachvollziehen kann.

Im Grunde besteht diese Auslegungsmethode immer aus zwei Schritten:

Der erste Schritt ist:

Irgendetwas Physisches wird **in ein geistliches Verständnis “umgewandelt”**.

Ein Beispiel aus dem Priestertum dazu, weil das der Fokus für unseren Block hier ist: Der Hohepriester soll auf seiner Brust 12 und auf seinen Schultern zwei Steine mit den Namen der 12 Stämme Israels tragen. Das ist das physische Gebot. Vergeistlicht kann man Folgendes daraus lernen: Da wir Priester nach der Ordnung Melchizedeks sind, sollen auch wir das Volk Israel, also alle unsere Geschwister, auf unserem Herzen tragen (**Röm 9,1-**

4). Ebenfalls sollen wir, quasi auf unseren Schultern, ihre Lasten mittragen (Gal 6,2).

Bis hierhin ist alles gut. Die Torah auf diese Weise zu verstehen, ist äußerst kostbar, gesegnet und hilfreich für unser gesamtes Leben. Das Problem jetzt ist, dass es nicht bei dieser Form der Auslegung bleibt, sondern es geht einen Schritt weiter.

Dieser zweite Schritt ist:

Nachdem etwas Physisches korrekt vergeistlicht wurde, wird das Ganze **wieder “zurückverphysischt”**.

Auch hier direkt ein Beispiel (dazu gehen wir einfach wieder zu unserer überleitenden Frage aus dem letzten Block zurück; diese lautete): “Da wir ja jetzt durch Jeschua Priester sind, müssen wir deswegen eine Kopfbedeckung tragen? Weil es steht ja geschrieben:”

2Mo 39,27-28 Und sie machten auch die Leibbrücke, aus weißem Leinen, in Weberarbeit, für Aaron und seine Söhne, und den Kopfbund aus Leinen und die hohen Kopfbedeckungen aus Leinen und die Unterkleider aus gezwirntem Leinen.

Das ist, wenn man dieser Auslegungsmethode folgt, eine absolut berechtigte Frage, denn man hat ja den physischen Priester vergeistlicht und quasi eine Gleichung zwischen beiden hergestellt. Daher geht man jetzt wieder zurück zu den physischen Geboten des Priesters und wendet sie auf sich an.

Sollte man dies tun, also dieser Auslegung folgen, dann sollte man nicht nur eine Sache beachten, sondern logischerweise alles, d.h. die Leibbrücke aus weißem Leinen, den Kopfbund aus Leinen, die hohe Kopfbedeckung aus Leinen und die Unterkleider aus gezwirntem Leinen. Ganz so wie es der heilige Text sagt.

Und das sind jetzt nur vier von vielen Geboten, die Aaron und seinen Söhnen gegeben wurden. Wenn man dieser Auslegungsmethode folgt, dann müsste man natürlich auch alle anderen Gebote halten, die ihnen gegeben wurden, d.h., nicht nur diese Kleidungsstücke tragen, sondern natürlich auch alle anderen; und sollte man sich am Hohepriester orientieren, dann natürlich auch seine Kleidung (also Stirnblatt, Brustschild, Granatäpfel usw.) tragen; auch den kompletten Dienst der Priester dürfte man nicht nur vergeistlicht anwenden, sondern müsste auch die zurückverphysischten Gebote im Alltag halten; heiraten dürfte man nur eine Jungfrau (aber nur eine aus dem eigenen Volk); die Taufe im Namen Jeschuas allein würde auch nicht genügen, sondern man müsste zusätzlich noch die komplette Priesterzeremonie aus 3Mo 8 und 9 durchführen, um ein Priester nach der Ordnung Melchizedeks zu werden usw. usf.

Das waren jetzt nur ein paar Beispiele, wenn man dieser Auslegung bis zu ihrem Schluss folgen will. Man könnte dazu auch sagen:

“Man muss das dann schon durchziehen,
was man angefangen hat!”

Und die bisher genannten Punkte sind noch nicht einmal das Brisanteste an dieser Auslegung. Ganz kurios wird es, wenn es um Gebote bzw. Verbote geht, bei denen es eine Todesstrafe gibt. Auch dazu direkt zwei Veranschaulichungen. Man könnte sie den “Lade des Bundes”- und den “Heiligtum”-Test nennen. Oder in kurz: die **“Ussa- und Jeschua”-Priestertests**.

Diese Tests prüfen nämlich diejenigen Personen, die sagen, dass eben alles, was den Priestern nach Aaron gilt, auch ihnen gilt, auf ihre Aufrichtigkeit. Genauer: Sie werden daraufhin geprüft, wie sicher sie sich ihrer Auslegung sind und ob sie ihr Leben darauf verwetten würden.

(Anmerkung vorab: Das gleich Folgende soll – auch wenn es vielleicht für den einen oder anderen so wirken mag – keineswegs belustigend sein. Es ist ein ernstes Thema. Eben ein todernstes. Denn wenn man dieser Auslegung Glauben schenkt, dann **muss** man sich auch mit diesen Fragen auseinandersetzen.)

? Die erste Frage lautet:
“Nehmen wir an, die Lade des Bundes würde wieder gefunden werden. Würdest du dich als Priester, der das Physische der Priester nach Aaron auf sich anwendet, trauen, die Lade anzufassen?” (Das wäre der “Ussa-Test”, anlehnend an **2Sam 6**.)

? Die zweite Frage lautet:
“Nehmen wir an, dass der Tempel wieder stehen würde. Würdest du dann ins Heiligtum (zum Leuchter, dem Tisch und dem Räucheraltar) hineingehen, weil dir nach deinem Verständnis auch die Privilegien **Aarons und seiner Söhne** gelten?” (Das wäre der “Jeschua-Test”, der quasi als klarstes Beispiel und fleischgewordener Hohepriester nach der Ordnung Melchizedeks nichts dergleichen getan hat).

Solltest du also der Auslegung glauben schenken, dass die aaronitischen Priestergebote physisch für dich gelten, dann denke diesen Gedanken zu Ende und setze dich in Ruhe mit diesen Fragen auseinander.

...

Wie zuvor angemerkt: Wir möchten das Ganze keineswegs ins Lächerliche ziehen. Im Gegenteil. Wir möchten aufzeigen, **wie wenig zu Ende gedacht derartige Lehren sind**. Denn sie tun nichts anderes als Rosinenpicken: ausgewählte Gebote nimmt man an, andere übergeht man. Meist völlig

unbewusst. Wenn man dann wenigstens auch wirklich alles befolgen würde, dann wäre es zumindest von Anfang bis Ende schlüssig.



So ist es aber nichts anderes als Verwirrung.

So entstehen Menschengebote.

So fügt man der Torah hinzu!

Und so sündigt man gegen **5Mo 4,2!**



...

Dazu noch einmal, weil es so wichtig ist und schnell falsch verstanden werden kann: Aus den physischen Dingen rund um das Priestertum nach Aaron können wir Geistliches und extrem Wichtiges für unser Leben lernen. Das steht völlig außer Frage. Jahr für Jahr kommt durch das Lesen der Torah mehr dazu. Was aber eben auch Jahr für Jahr immer mehr dazu kommt, sind Menschengebote, die aus diesem geistlichen Zusammenhang zwischen der Priesterordnung Aarons und der Priesterordnung Melchizedeks **falsch abgeleitet** werden.

Daher möchten wir eine ganz **einfache Merkformel** mitgeben, die uns alle vor diesen Missverständnissen und Menschenlehren **schützt**:

Physisches auf die richtige Weise zu vergeistlichen, ist heilig, gerecht und gut. So können wir (um bei dem Hohepriester-Beispiel von zuvor zu bleiben) lernen, dass alles an Aaron eine geistliche Bedeutung hat: Wie er dienen muss, worauf er achten soll, was er tragen soll usw. usf. Alles dient uns zum Besten. Was uns nicht zum Besten dient, ist, wenn wir z.B. die 12 Steine auf seiner Brust als das Tragen des Volkes Gottes in unseren Herzen verstehen und diese Vergeistlichung wieder zurück ins Physische bringen und behaupten, dass dieses Gebot für Aaron auch uns gilt, weil wir ja auch Priester sind. Auf so einen Unsinn kommt keiner (zumindest kennen wir keinen). Was aber hier für das Beispiel mit dem Brustschild offensichtlich falsch ist, **tarnt sich** bei anderen Vergeistlichungen, die wieder “zurückverphysischt” werden, so dermaßen gut und vermeintlich weise, dass Geschwister diesen Lehren Glauben schenken.

Wir kennen keinen Bruder und keine Schwester, die so etwas absichtlich tun. Es ist eben ein ganz bestimmter Sauerteig, der unter Torah-Haltenden mehr und mehr ganz bestimmte Formen, sprich ganz bestimmte Lehren und Arten der Interpretation, annimmt. Daher kann man mittlerweile schon von einem eigenständigen, speziellen und **neu angepassten Sauerteig** sprechen, der sich unter denjenigen verbreitet, die an Jeschua glauben und die Torah halten. Man könnte ihn Sauerteig der “hebräischen Wurzeln” oder **“Haus Israel”-Sauerteig** nennen.

Denn es gibt, wie im Laufe dieser Serie immer wieder erkennbar, bereits sich wiederholende Denkmuster und daraus resultierende Lehrmeinungen, die sich bei einigen bereits fest etabliert haben und quasi in aller Munde

sind. Einige davon sind mehr oder weniger eins zu eins aus dem Juden- oder Christentum übernommen, andere abgewandelt und wiederum andere quasi “ganz neu entwickelt” worden.

Und wenn dieser Sauerteig nicht erkannt und **aus unserem “Haus Israel” gefegt** wird, und zwar bis auf den letzten Krümel, werden wir – wie das Juden- und Christentum vor uns auch – schön langsam und kaum merkbar eine **neue Religion voller neuer Menschengebote** gründen. Sprich wir werden wieder das tun, was wir ganz am Anfang gemacht haben:

Wir werden vom **Baum der Erkenntnis essen** bund
– wie es die Schlange sagte –
wie Gott werden,
erkennend bzw. eben bestimmend,
welches Menschengebot man **hinzufügen**
und welches Gebot Gottes man **wegnehmen** darf.

Daher gilt es – mehr denn je – aufzuwachen und aufzuwecken:

Ps 119,126 Es ist Zeit für den HERRN, zu handeln, denn sie brechen dein Gesetz!

Gnade, Wahrheit und Liebe sei mit euch

Eure Brüder in Christus